

Editorial : die Migration ist ein Spiegel

Autor(en): **Preti, Véronique**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): - **(1999)**

Heft 42

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Migration stellt die Menschen vor einen Spiegel: Wer bin ich aus der Sicht des andern? Welches Bild habe ich von ihm und welches er von mir? Manchmal trüben Gefühle den Blick. Wie wir Migration und Integration wahrnehmen, ist oft subjektiv gefärbt. Gelingt es der Wissenschaft, klarer zu sehen?

Die Migration ist ein Spiegel

Für die Forschenden der Geistes- und Sozialwissenschaften stellt die Migration eine Herausforderung und ein faszinierendes Thema dar. Im Mittelpunkt steht der Mensch, und es geht darum, Wege und Lösungen in

diesem sich ständig bewegenden Gebiet zu entwickeln.

Die Wissenschaft bleibt am Ball. Seit 1995 befasst sich ein Nationales Forschungsprogramm mit der Problematik der Migration.

Schon jetzt geht aus Forschungsarbeiten des (noch laufenden) Programms klar hervor: An der Integration der einwandernden

Menschen führt für ein Gastland kein Weg vorbei.

Die Forschung zeigt aber auch die Hindernisse der Integration auf. Und sie weist auf die Mittel hin, um solche Barrieren zu überwinden. Im Vordergrund unseres Dossiers ab Seite 14 steht der interkulturelle Aspekt der Integration. Die Rede ist von einer Bibliothek als Ort der Integration, davon, dass Integration auch durch einen Partner möglich ist und dass das Beharren auf religiöser Identität zu Konflikten mit den Gesetzen des Gastlands führen kann. Und: Durch den Austausch von Wissen und Personen trägt auch wissenschaftliche Aktivität zur Annäherung der Kulturen bei.

Andere Beiträge zeigen den grenzenlosen Charakter von Wissenschaft: Schweizer Forschende, die in Grenoble an europäischen Physiklabors mitarbeiten (Seite 26), sich an der Entwicklungsplanung in Pakistan beteiligen (Seite 30) oder einen Roboter für den Mars konzipieren (Seite 10).

Chefredaktorin
Véronique Preti

